

Elisabeth Walther

**Bericht über die Reise nach Taiwan und China
vom 30.10. bis 23.11.1995**

Auf Einladung des Design-Departments des National Taipei Institute of Technology fuhr ich am 30. 10. 1995 mit dem Zug von Stuttgart nach Frankfurt, um von dort aus mit China-Airlines nach Taipei zu fliegen, wo ich am 31.10. um 15.45 eintraf. Prof. Dr. Frue Cheng holte mich zusammen mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn sowie einem Freund am Flugplatz ab. Der ganzen Familie, die mich während meines Aufenthaltes betreute, gilt mein herzlicher Dank für ihre großzügige Gastfreundschaft.

Am Vormittag des 1. 11. zeigte mir Prof. Cheng zunächst das berühmte Palace Museum in Taipei. Am Nachmittag machte ich dann einen ersten Besuch im Design Department, um den Dekan und verschiedene Kollegen kennenzulernen. Ich nahm für den Abend eine Einladung des Dekans, Prof. Wu-Tzanq Liaw, an, mit ihm und seiner Frau, Prof. Ching-Mei Lee, ein Konzert mit Taiwanesischer Musik zu besuchen.

Am 2. 11. machte ich um 13.00 Uhr einen Besuch bei Frau Hösch, der Direktorin des Deutschen Kulturzentrums, und traf anschließend im Institute of Technology mit einigen Kollegen des Design Departments zu einem ausführlichen Gespräch über ihre Absichten, den Design-Unterricht nicht nur praktisch durchzuführen, sondern auch theoretisch, d.h. vor allem mit den Methoden der Semiotik und Ästhetik zu vervollständigen, zusammen. Da die theoretische Ausbildung bisher vernachlässigt worden ist, war man an den Vorschlägen, die ich unterbreiten konnte, sehr interessiert. Anschließend zeigten mir die Kollegen den Ausstellungsraum des Design-Departments, um mit mir die preisgekrönten Schülerarbeiten hinsichtlich ihrer ästhetischen Bewertung zu diskutieren. Dieses intensive Seminar dauerte etwa vier Stunden.

Am 3. 11. verbrachte ich den Vormittag wiederum im Institute of Technology, um mit Prof. Cheng meine Vorträge zwecks Übersetzung ins Chinesische durchzusprechen. Da es keine Möglichkeit gab, in kurzer Zeit eine schriftliche chinesische Fassung meiner Vorträge zu machen, mußten sie zwecks Übersetzung während

meines Vortrags in der Form vereinfacht werden, was den Vormittag und den halben Nachmittag beanspruchte. Eine Übersetzung der Zusammenfassung ins Chinesische hatte Prof. Cheng bereits gemacht.

Der Samstag und Sonntag war privaten Besuchen bzw. Ausflügen gewidmet. Nochmals den ganzen Nachmittag arbeitete ich am 6. 11. mit Prof. Cheng an der chinesischen Übersetzung meiner Vorträge.

Am 8. 11. vormittags hielt ich beide Vorträge für alle Studenten und Kollegen des Design-Departments. Der erste Vortrag galt den informationsästhetischen Methoden, die Max Bense mit Mitarbeitern am Stuttgarter Institut entwickelt hat, der zweite Vortrag war der semiotischen Ästhetik Max Benses gewidmet. Nach beiden Vorträgen gab es recht lebhaft Diskussionen, an denen sich sowohl Kollegen als auch Studenten beteiligten. Da Prof. Cheng sehr gut und Prof. Liaw etwas Deutsch beherrschten, waren die Diskussionen durch die beiden Dolmetscher leicht zu bewältigen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit Kollegen des Design Departments, zu dem Prof. Cheng und seine Frau eingeladen hatten, fuhr ich am selben Nachmittag mit Prof. Cheng mit dem Zug nach Tainan, im Süden Taiwans, wo er an der dortigen Universität im Architektur Department einen Lehrauftrag innehat. Nach dem Besuch bei Prof. Dr. Sun, der an der Universität Stuttgart promoviert hatte, gab ich am 9. 11. vormittags einer Gruppe von Architekturstudenten der Universität Tainan mit Hilfe der Übersetzertätigkeit Prof. Chengs eine Einführung in die Grundlagen der Semiotik, die ich nachmittags fortsetzte. Auch hier wurde lebhaft diskutiert, und ich konnte feststellen, daß das Interesse sowohl an semiotischen als auch an damit zusammenhängenden ästhetischen Fragen auch an dieser Hochschule groß ist. Anschließend traf ich im Design-Department der Universität Tainan mit dem Dekan und einigen Kollegen zu einem Gespräch zusammen. Ich konnte auch dort auf die Notwendigkeit einer Ausbildung der Designer in Semiotik und Ästhetik hinweisen. Da einige von ihnen in Amerika, England und Deutschland studiert hatten, gab es lebhaft Auseinandersetzungen über allgemeine theoretische Grundlagen des Design-Studiums, z.B. auch über Mathematik, Materialkunde, usw. Abends fuhr ich mit Prof. Cheng nach Taipei zurück. Meine Vorträge über die Ästhetik Max Benses werden in chinesischer Übersetzung in einer Design-Zeitschrift in Taipei erscheinen.

Ich möchte nicht versäumen, an dieser Stelle allen Kollegen, insbesondere Prof. Liaw und Prof. Wang für ihre Hilfe während meines Aufenthaltes in Taipei herzlich zu danken.

Vom 12. bis 15. 11. verbrachte ich drei Tage privat in Hong Kong, um am 15. 11. nach Shenzhen/China weiterzureisen, wo ich als Rednerin zur "Shenzhen International Aesthetics and Aesthetic Education Conference" eingeladen worden war. Außer chinesischen Kollegen waren neben mir zwei deutsche Professoren, Prof. Dr. Herbert Mainusch aus Münster und Prof. Ph. D. Karl-Heinz Pohl aus Trier eingeladen, außerdem Prof. Goran Hermeren, der Präsident der Internationalen Vereinigung für Ästhetik, aus Schweden, Dr. Sonja Servomaa, die Leiterin des Lahti Research and Training Centers in Finnland, Prof. Dr. Hiroshi Kawano aus Japan, Prof. Ph. D. H. Gene Brocker aus Hong Kong und Prof. I-han Chiang aus U.S.A. sowie einige Kollegen aus Taiwan und Singapur. Die Betreuung durch die chinesischen Gastgeber war äußerst aufmerksam.

Nach dem gemeinsamen Frühstück um 7.00 Uhr begannen die Vorträge morgens um 8.00 bzw. 8.30 Uhr. Unterbrochen von zwei Kaffeepausen und dem Mittagessen mit kleiner Ruhezeit ging die Tagung jeweils bis 18.30 Uhr. Die in englischer Sprache eingereichten Vorträge lagen schriftlich in chinesischer Fassung vor, die chinesischen in gekürzter englischer Fassung, so daß die der anderen Sprache nicht mächtigen Teilnehmer nachlesen konnten, was vorgetragen wurde. Ich hielt meinen Vortrag über "Max Bense's informational and semiotical aesthetics" am 16. 11. nachmittags. Er wird in chinesischer Übersetzung in einer Pekingener Zeitschrift und in den Kongreßakten veröffentlicht werden.

Das Anliegen unserer Gastgeber war ein dreifaches: 1. Vergleich chinesischer Ästhetik mit europäischer Ästhetik, insbesondere griechischer (Platon, Aristoteles u. a) und deutscher (Kant, Schiller, Marx, Husserl u. a); 2. systematische Erörterung methodischer Fragen der Ästhetik und 3. Entwicklung eines Programms der ästhetischen Erziehung vom Kindergarten bis zur Universität. Vor allem der letzte Punkt lag den chinesischen Teilnehmern offenbar sehr am Herzen, da man festgestellt hat, daß der technische Fortschritt ohne eine ästhetische Fundierung zu unerwünschten, häßlichen, unintelligenten Produkten führt und Menschen, die ohne Einübung alter und auch neuer ästhetischer (oder musischer) Fähigkeiten aufwachsen, nicht in "Harmonie" mit sich selbst, der Gesellschaft und der Nation leben. Der Begriff der "Perfektion" (nicht der "Selbstverwirklichung"), d. h. das Beste

in sich zu entwickeln oder aus sich herauszuholen, spielte neben der Harmonie dabei eine zentrale Rolle. Es soll angestrebt werden, daß durch die ästhetische Erziehung die Kinder mehr Freude an der Schule bekommen. Nicht nur die Betonung der musischen Fächer, sondern ihr günstiger Einfluß auf alle anderen Fächer scheint dabei ein Grundgedanke zu sein. (Ähnliches wird in Europa in den Waldorfschulen, aber auch an anderen privaten Schulen vertreten.) Über die bereits vorhandene ästhetische (besser "musische") Erziehung konnten sich die Teilnehmer durch den Besuch einer Grundschule und eines Kindergartens informieren. Anzumerken wäre auch, daß die Kinder bereits in der Schule Englisch lernen. Das ist einerseits ein Zeichen der Öffnung Chinas, andererseits vielleicht - und dies ist meine gewagte Hypothese - auch eine Möglichkeit der mündlichen Verständigung zwischen Chinesen aus verschiedenen Provinzen, die sich wohl nur über die Schriftsprache verständigen können.

Nach den Plenarveranstaltungen am 16. 11. fanden an den beiden nächsten Tagen Sektionssitzungen statt. Außer an den Vorträgen nahmen alle Teilnehmer übrigens auch an verschiedenen weiteren Veranstaltungen (performances) teil. Der Nachmittag des 18. 11. war dem Besuch des Kulturparks gewidmet - ein Park für alle Provinzen Chinas, mit Häusern oder ganzen Dörfern, Seen, Felsengruppen, Wasserfällen, Läden, Restaurants, Volkstanzvorführungen, Musik etc. - , wo am Abend zwei Aufführungen von großem ästhetischem Reiz stattfanden, um den 15. Geburtstag Shenzhens zu feiern. Die erste Aufführung wurde in einem Theater mit u.a. schönen artistischen Vorführungen, die zweite im Park veranstaltet. Vor allem letztere bestach durch Farbenpracht, großartige Choreographie, reizvoll gestaltete Wagen und akrobatisches Können. Das Ganze wurde von Musik umrahmt und von einem gleichzeitig ablaufenden Feuerwerk gekrönt.

Am 19. 11. war der Vormittag der Kalligraphie gewidmet. Einige Kalligraphen unter den Teilnehmern schrieben für die in- und ausländischen Gäste größere und kleinere Blätter, was für mich eine faszinierende Erfahrung war. Wir konnten die Blätter selbstverständlich mitnehmen. Der Nachmittag war dann der Abschluß-Plenarsitzung vorbehalten. Das Fazit, das die einzelnen Redner zogen, bestand in einer positiven Bewertung der Begegnung zwischen Ost und West und einer Bestärkung der chinesischen Vorhaben hinsichtlich der geplanten ästhetischen Erziehung.

Beim großartigen Schluß-Bankett am Abend dankten die Organisatoren den Teilnehmern und sprachen die Hoffnung aus, ähnliche Kongresse auch in Zukunft durchführen zu können, da der Austausch zwischen Ost und West im Zuge der beabsichtigten Öffnung Chinas ein dringendes Bedürfnis sei.

Nach weiteren zwei Tagen in Hong Kong flog ich nach Frankfurt und kam mit dem Zug am 23. 11. wieder nach Stuttgart zurück. Die Reise hat mir viele neue hochinteressante Eindrücke gebracht, und Max Benses informationstheoretische und semiotische Ästhetik hat anscheinend großes Interesse bei den taiwanesischen und chinesischen Kollegen gefunden.

Internationale Zeitschrift für
Semiotik und Ästhetik
20. Jahrgang, Heft 3/4, 1995

Inhalt

Geburtstagsgruß für Hans Brög		3
Gérard Deledalle	Introduction to Peirce's semeiotic	5
Wojciech H. Kalaga	Subjectivity and Interpretation	33
Thomas Gil	Ernst Cassirers kultursemiotische Theorie der symbolischen Formen	67
Hans Brög	Dark future - a prognosis	77
Uwe Wirth	Die zeitliche Dimension beim abduktiven Schließen	93
Kurd Alsleben	Eine künstlertheoretische Frage an geneigte Semiotiker/Innen	101
Berichtigung zum Aufsatz von J. Klein in H. 77/78		104
Elisabeth Walther	Bericht über die Reise nach Taiwan und China	105
Inhalt des 20. Jahrgangs		111